

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 51.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 3. Mai

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerel aufgegeben sein.

1892.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

für die Monate

Mai und Juni

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Calw ist die Mantel- und Kragensteuer in Gchingen wieder erloschen, dagegen in Stammheim und Unterreichenbach neu ausgebrochen.

Nagold, 29. April 1892.

R. Oberamt. Dr. Sugel.

Die niedere Weisendehndienstprüfung haben u. a. bestanden: Michael Weisler von Wünderingen, Ernst Kümmerlen von Altensteig, Christian Morlok von Emmingen und Karl Weis von Altdengstett.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 1. Mai. Letzten Donnerstag den 28. April von 7 Uhr abends an, fand hier im Gasthof zum Hirsch die feierliche Verabschiedung des Herrn Oberamtmanns Dr. Sugel statt, der gegen 5 Jahre hier sein Amt bekleidete. Nachdem sich der große obere Saal mit Teilnehmern aus Stadt und Land gefüllt hatte, hielt Dekan Schott, der als der älteste Bezirksbeamte zur Abschiedsfeier eingeladen hatte, die einleitende Rede. Er gab seinem Bedauern Ausdruck, daß unser Bezirk durch die Veretzung des Bezirksvorstandes nach Heilbronn einen Beamten verliere, der hier eine tüchtige und gefegnete Wirksamkeit entfaltet habe. Es sei allerdings eine ehrenvolle Berufung, die dem Oberamtmann zuteil geworden sei, indem er in gleicher Eigenschaft in eine der größten Städte des Landes gestellt werde. Im Sinne des Scheidenden wollte er das Loben unterlassen und zunächst von dem ausgehen, was ihm auf dem Herzen liege, nämlich von seinem Eindruck über die Thätigkeit des Oberamtmanns im gemeinschaftlichen Oberamt, welches wohl zum Segen unserer kirchlichen Verhältnisse und zur gebrüchlichen Armenversorgung noch längeren Bestand haben werde. Die Beratungen des gemeinschaftlichen Oberamts seien stets ohne irgendwelche Störung im besten Frieden verlaufen, wofür Redner ausdrücklichen Dank aussprach. Was das heikle konfessionelle Verhältnis betreffe, so könne Redner seinem Kollegen das Zeugnis nicht vorenthalten, daß derselbe stets bereit gewesen sei, über die kirchlichen Angelegenheiten des Bezirks mit Ernst und treuer Hingebung zu beraten. Es sei ihm ein Anliegen gewesen, das Wohl des Bezirks im ganzen und kleinen zu fördern, was sich besonders auch in den Beratungen des Bezirkswohltätigkeitsvereins gezeigt habe. Schließlich wünscht Redner dem Oberamtmann und seiner Familie für die Zukunft ein glückliches und gutes Ergehen. „Möge er in seinem neuen Bestimmungsorte freundlich zurückdenken an die Stadt und den Bezirk, wo man ihn geschätzt und geliebt habe!“ In den darauffolgenden Toast

stimmte die Versammlung mit Begeisterung ein. Dr. Sugel dankt dem Vorredner und allen, die sich zu dieser Feier einfanden. Er habe das Gefühl, als verlasse er, ein geborener Schwarzwälder, sein zweites Heim. Es sei seine Absicht gewesen, während seiner Amtsthätigkeit stets die Interessen des Bezirks zu wahren. Vom Vorredner habe er vieles gelernt, was er nie vergessen werde. Man könne überhaupt überall lernen. Der Bezirk sei ihm lieb geworden; gern komme er in denselben von Zeit zu Zeit wieder. Er habe dem Bezirke nach bestem Wissen nützen wollen. Aus diesem Grunde seien manche Einrichtungen getroffen worden, die man im Lauf der Jahre als wohlthätige erkennen werde. Sein erstes Gefühl sei die Dankespflicht gegen alle, die ihm und seiner Familie den hiesigen Aufenthalt angenehm gemacht haben. Damit verbinde er die Bitte, man möge ihm ein freundliches Andenken bewahren. Er seinerseits werde den Bezirk und dessen Angehörige nie vergessen. Große Freude werden ihm Besuche von Bezirksangehörigen bereiten. Sein Hoch galt dem Bezirk Nagold. Verwaltungsaktuar, Gemeinderat Rapp begann seine begeisterte Ansprache mit den Worten: „Gerechtigkeit, Wohlwollen und Weisheit sind die schönsten Tugenden der Männer, die dem Gemeinwesen vorstehen. Diese Eigenschaften zeichnen den scheidenden Beamten aus. Er hat sich in allen Zweigen der Verwaltung große Verdienste um unsere Stadt und unsern Bezirk erworben.“ Die Gründung einer Oberamtsparcasse, einer Realschule hier, die Trinkwasserversorgungen hier, in Fänsbronn und Eßringen, eine Reihe von Straßenbauten im Bezirk, die Feldbereinigung in Wildberg und die Gründung einer Zuchtviehgenossenschaft seien Werke, welche Dank und Anerkennung verdienen. „Sein Thun und Lassen war durchdrungen von unerschütterlicher Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Ueberzeugungstreue von bewundernswürdiger Klarheit des Denkens, von mächtiger Energie des Willens, von freundlichem Ernst im persönlichen Verkehr. Von allen bewundert war seine hervorragende Beredsamkeit sowohl in den Versammlungen als bei öffentlichem Auftreten.“ Der Wunsch des Redners war: Möge es diesem edlen Manne in seinem neuen Wirkungskreise wohl ergehen! Die Versammlung stimmt diesem Wunsch freudig zu. Bezirkschulinspektor Stadtpfarrer Dieterle spricht von seiner gemeinsamen Arbeit mit Dr. Sugel in den Sitzungen des gemeinschaftlichen Oberamts in Schulsachen. Sie sei zwar von kurzer Dauer, aber doch eine umfassende gewesen. Während dieser Zeit habe Redner den Kollegen hochschätzen gelernt. Er rühmt, daß die gemeinsame Arbeit getragen gewesen sei vom Geist des besten Einverständnisses. Der Oberamtmann habe sich als pflichttreuer, gewissenhafter Beamter bewiesen, der sich nie durch persönliche Rücksichten habe leiten lassen. Das Wohl des Bezirks und der Gemeinden sei ihm auch in Betreff der Schulen und ihrer Lehrer stets am Herzen gelegen. Die Art seines Wirkens sei in dieser Hinsicht gewiß von Segen für den Bezirk begleitet gewesen. Die freundliche, wohlwollende Art des Entgegenkommens habe er dankbar zu rühmen. Er spricht dem Scheidenden seinen Dank aus für alles Gut, das er dem Bezirke erwiesen habe, und wünscht ihm und seiner Familie Glück und Gottes Segen, der ihn mit den Seinigen auf ihrem ferneren Wege begleiten möge. Oberamtsbaumeister H. Schuster vergleicht den Bezirksbeamten mit einem Hauptmann, der ca. 80 Kriegsknechte unter sich habe. Letztere

seien mit kaum einer Ausnahme mit ihrem Führer immer in gutem Einvernehmen gestanden. Sein Hoch galt abermals dem Scheidenden. Letzterer sprach dem Redner, der ihm stets mit Rat und That an die Hand gegangen sei und von dem er vieles habe lernen können, sowie auch den anderen Vorrednern und allen Herrn, die treu mit ihm gearbeitet haben, seinen Dank aus. Schultheiß Wurst von Gältlingen ergriff das Wort namens der zahlreich versammelten Ortsvorsteher, Ratsschreiber, Gemeindepfleger und Gemeinderäte des Bezirks. Er sprach zuerst besonderen Dank aus für das, was Gältlingen dem seitherigen Oberamtmann wegen seiner erspriesslichen Thätigkeit verdankt. Redner wünscht, es möge dem Scheidenden an den Gestirnen des Nordens wohl ergehen. Stadtpfarrer Hetterich von Altensteig, ein spezieller Freund des Oberamtmanns von den Universitätsjahren her, sprach mit Begeisterung von dem Wert einer wahren Freundschaft. Von Dr. Sugel rühmt er, derselbe sei durch sein treues Wirken, sein mannhaftes Einstehen für Regierung und Volk (im Sinne des Wortes: Gebt dem König, was des Königs ist und dem Volk, was des Volkes ist!) eine Säule des Staates. Vom Gold gehe es nun zum Heil, was gewiß eine gute Vorbedeutung sei. Redner schloß mit den Worten: „Möge Gott Dir und auch Deinen Lieben einen siebenfachen Brunnen des Heils und Segens sprudeln lassen!“ Seiner schwungvollen Rede fügte er noch ein ansprechendes Abschiedsgebet bei. — Der Berichterstatter über diese äußerst würdig verlaufene Abschiedsfeier ruft auch seinerseits dem scheidenden Oberamtmann und seiner Familie noch ein herzliches: Lebewohl! zu.

Wildbad, 27. April. Gestern nachmittag traf S. R. H. Herzog Albrecht von Württemberg zur Auerhahnjagd hier ein. Derselbe war vom Glück begünstigt und erlegte heute früh einen Auerhahn in der Nähe von Enzklösterle. — Allenthalben werden Vorbereitungen für die am 1. Mai beginnende Saison getroffen.

Wildbad, 29. April. In nicht geringen Schrecken wurde dieser Tage hier eine Wirtsfamilie versetzt. Nachts etwa um 2 Uhr bemerkte die Frau, daß sich in dem Schlafzimmer befindliche und vor dem Selbstschrank stehende Kinderwägelchen plötzlich bewegte und einige Gläser klirrten. In der Meinung, ihr Mann habe das Geräusch verursacht, rief sie demselben und zündete gleichzeitig auch ein Licht an. Zum großen Erstaunen aber war es eine fremde Person, welche sogleich das Licht ausblies und das Weite suchte. Sofort wurde nun dem Eindringling nachgesetzt, was jedoch erfolglos blieb, Tags über gelang es dagegen dem Knecht des betr. Wirtes auf öffentlicher Straße in einem ihm verdächtig vorkommenden Individuum den ihm beschriebenen Dieb zu erkennen und mit Hilfe einiger noch herbeigerufener Personen denselben festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Wie sich nun herausstellte, wurde der Verhaftete erst tags zuvor aus dem Gefängnis aus Neuenbürg entlassen, wo er eine längere Strafe wegen Diebstahls verbüßt hatte. Um nun seinem schönen Berufe gleich wieder alle Ehre zu machen, hatte sich der Dieb unbemerkt in das Schlafzimmer der betr. Wirtsfamilie geschlichen und wartete, unter einer Bettstelle liegend, das Schlafengehen der Familie ab, in der Absicht die Kasse des Wirtes etwas leichter zu machen. Als er sich nun aus dem Schlafzimmer ohne Stiefel (dieselben, sowie einen Hut fand man morgens unter der Bettstelle)

fliehen mußte, ging er sogleich in ein benachbartes Haus, stahl dort ein Paar Stiefel, einen Hut, sowie einen Fleberzieher. Mit diesem ausgerüstet, wollte er mit dem Dampfproffe nun so schnell wie möglich seinen Verfolgern entfliehen, sein Vorhaben wurde jedoch vereitelt, denn in Begleitung eines Landjägers wurde er wieder in sein „früheres Heim“ verbracht.

Am 5. Mai macht die Basler Liedertafel — zweihundert Mann — Besuch in Stuttgart. Ein großes Wohlthätigkeitskonzert wird zu Gunsten der Stadtkameren veranstaltet werden.

Im Konkurs des Zigarrenfabrikanten Trunz in Ehingen, der mit der Frau eines schlesischen Geschäftsfreundes durchging, beträgt der Massenbestand 32 388 *M* und stehen diesem über 17 600 *M* bevorrechtete und über 69 000 *M* unbehörrechtete Ansprüche gegenüber.

Ulm, 28. April. Morgen und übermorgen findet das 75jährige Jubiläum des Württembergischen Pionier-Bataillons Nr. 13 statt.

Brandfall: In Vögenhofen, O.A. Tettnang, durch Blitzschlag das Haus des Dekonomen Staudacher samt den Dekonomiegebäuden.

Ludwigshafen, 29. April. 5000 Arbeiter der Spinnerlei Lampertsmühle haben wegen der neuen Arbeitsordnung die Arbeit eingestellt.

München, 30. April. Die gestern hier unter Teilnahme von 200 Bäckergehilfen abgehaltene sozialistische Vorfeser zum 1. Mai verurteilte die Dynamit-Attentate. Die Polizei schloß die Teilnahme von Frauen und Minderjährigen an der Feier aus.

Die Belohnung für die Ergreifung des aus Frankfurt a. M. flüchtigen Bankfälschers Rudolf Jäger ist von 1000 auf 3000 *Mk.* erhöht worden. Gleichzeitig ist auch ein Bildnis des Flüchtigen versandt worden.

Hamburg, 29. April. Der Hamburgische Correspondent meldet aus Petersburg von zuverlässiger Seite: Es verlaute, die Aufhebung des Haberführungsverbots stehe bevor. Der Besuch des Kaisers in Berlin sei wahrscheinlich.

Meppen, 28. April. Heute vormittag 8 Uhr traf der Kaiser in Meppen ein, wo der Geh. Kommerzienrat Krupp und der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Hollmann, den kaiserlichen Sonderzug bestiegen, der dann 8 Uhr 15 Min. auf dem Schießplatz ankam. Im Augenblick der Ankunft wurden 33 Salutschüsse abgefeuert. Die Schießversuche, denen der Kaiser beiwohnte, bezogen sich wesentlich auf die neuesten Konstruktionen im Bereiche der Schiffs- und Küstenartillerie. Die Trefffähigkeit und Feuergeschwindigkeit der Geschütze, sowie die Geschosswirkungen waren außerordentlich.

Die Mitteilungen über den Rücktritt des Kriegsministers von Kattenborn-Stachau werden als durchaus unzutreffend bezeichnet.

Eine Abänderung der evangelischen Konfirmation beantragt Prof. Peiper, Göttingen, nach dem G. L. in einer Petition an die Landesynode der Provinz dahin: „Daß in Zukunft Bekenntnis und Gelübde als Teil der Konfirmation in Wegfall kommen und an deren Stelle auf Grund der vorangegangenen Unterweisung und Prüfung der Jugend eine Vermahnung des Geistlichen an dieselben und ein feierlicher Fürbittegebetesdienst der Gemeinde für dieselben eingeführt werden möge.“

Berlin, 28. April. Der „Reichsanzeiger“ erklärt, es bestehe keine Absicht, eine neue Reichsanleihe aufzulegen. Ein Bedürfnis, die Bestände der Reichskasse zu vermehren, liege nicht vor.

Berlin, 29. April. Die Nationalzeitung meldet aus Paris: Das Syndikat der Pariser Droschkentaxifahrer fordert die Mitglieder auf, am 1. Mai nicht zu fahren, sondern die Manifestationen mitzumachen.

Die Fabrikanten der Berliner Konfektionsbranche haben ein Rundschreiben versandt, worin ersucht wird, schon jetzt die Sonntagsruhe eintreten zu lassen.

Zur Sonntagsruhe. Die Direktion der königlichen Ostbahn läßt, wie aus Königsberg berichtet wird, versuchsweise sämtliche Güterzüge an den Sonn- und Festtagen wegfällen.

Die in Paris erscheinende Ausgabe des „New-York-Herald“ bringt einen aus Berlin vom 8. April datierten Bericht über eine Unterredung, die der Korrespondent des Blattes mit August Bebel gehabt hat. Dieses Gespräch ist darum nicht ohne

Interesse, weil es einen weiteren Einblick in die Hoffnungen und Absichten der Sozialdemokratie gewährt. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die persönliche Erscheinung Bebels fährt der Berichtsteller aus: „Sie fragen, auf wie viele Sozialdemokraten wir rechnen können? Das ist nicht leicht zu sagen. Die Wahlen sind der beste Prüfstein unserer Stärke. Bei den letzten Reichstagswahlen brachten wir mehr als 1,400,000 Stimmen auf. Bei den nächstbevorstehenden Wahlen werden wir volle 2,000,000 ausbringen. Binnen 10 Jahren können wir zwar keine parlamentarische Majorität, aber doch die Mehrheit der Wahlstimmen gewinnen. Und dann, fragen Sie, was wir dann machen werden? Nun, auch das ist keine leichte Frage. Unser Verfahren würde von den Umständen abhängen. Eine Revolution ist in der nächsten Zukunft in Deutschland unmöglich. Das Bürgertum stellt sich entschieden jeder Revolution entgegen. Wenn sie aber kommt, wird sie eine gründliche sein, wie es natürlich ist, da unser Ideal die Republik ist. Wenn wir unsere ideale Republik bekommen, würden wir ohne Zweifel damit beginnen, mit den vorhandenen sozialen Zuständen tabula rasa zu machen. Wir glauben, daß es durch allgemeine Uebereinkunft möglich ist, die Arbeit zu regulieren und die Ursachen des Elends zu beseitigen, welches wir überall erblicken. Unter dem gegenwärtigen System können wir auf keine großen Reformen hoffen. Wenn der Kaiser wünschen sollte, große Veränderungen zu treffen, so würde das Bürgertum es nicht gestatten. Selbst Kaiser sind nicht Herren ihres freien Willens. — Ich erwarte keine ernstlichen, sozialistischen Bewegungen in Deutschland für den 1. Mai. Wir sind, wie gesagt, der Gewaltthätigkeit abgeneigt. Die Arbeiter wissen ebenso gut wie ich, daß die Sozialdemokratie ihre Zwecke nur durch die allmähliche Entwicklung der sozialen und politischen Zustände erreichen kann.“

Oesterreich-Ungarn.

Pfarrer Kneipp ist am 27. April in Wien eingetroffen. Eine große Anzahl von Freunden des Pfarrers war auf dem Bahnhof erschienen, Mitglieder des „Naturheilvereins“ mit ihrem Obmann, sowie Mitglieder des höheren Klerus und zahlreiche Damen. Der Empfang war ein sehr herzlicher. Uebri gens wurde Pfarrer Kneipp nicht nur am Bahnhof erwartet. Es war bekannt geworden, daß er im „Hotel Sacher“ absteigen werde und da waren schon in aller Fröh zahlreiche Personen dort erschienen, um den vielgenannten und durch zahllose Abbildungen ja auch Vielbekanntnen zu sehen. Unter den Erschienenen befand sich auch ein reicher Amerikaner, der 300 Dollar für eine ärztliche Untersuchung anbot. Auch die Hofdame der Frau Erzherzogin Elisabeth und Abgesandte der Schotten- und Piaristen-Konvente wünschten den Herrn Pfarrer zu sprechen. Prof. Dr. Winterbig, der Besitzer der Kur-Anstalt in Kaltenleutgeben, war gleichfalls unter den Anwesenden im Hotel. Der sehr häufig erwartete aber kam nicht, da er eine Einladung von dem Grafen Seiler acceptiert hatte und vom Bahnhof direkt in die Wohnung des Grafen fuhr.

Frankreich.

Paris, 27. April. Im Ravachol-Prozess billigten die Geschworenen Ravachol und Simon mildernde Umstände zu und erklärten alle übrigen Angeklagten für unschuldig. Die Angeklagten sprangen sofort auf mit dem Schrei: „Hoch die Anarchie!“ Der Gerichtshof zog sich zurück und lehrte nach kurzer Beratung in den Saal zurück, um das Urteil zu verkünden. Ravachol und Simon wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, alle übrigen vollständig freigesprochen. Die Angeklagten begrüßten das Urteil mit Jubel und den Rufen: „Hoch die Anarchie!“ Vor dem Justizpalast war eine riesige Menschenmenge versammelt, die das Urteil teilweise wie gelähmt, teilweise empört, teilweise mit dem Rufe: „Hoch die Republik, hoch die Anarchie!“ ansah. In den überfüllten Boulevard-Cafés, wo das Urteil nach 4 Uhr morgens bekannt wurde, herrschte große Bewegung und Entmutigung, da Ravachols Verurteilung zum Tode wegen gemeiner Verbrechen allgemein als sicher angenommen worden war.

Paris, 27. April. Ravachols Verteidiger Lagasse greift die Regierung, das Gericht, die sozialen Einrichtungen an und stellt Ravachol als den Apostel einer höheren Gerechtigkeit dar, der nur überhigten

Kopfes zu weit geht. Ja, Sie wollen seinen Kopf, um ihn dem Volke als Pfand zum 1. Mai hinzuworfen. Die Geschworenen werden dies nicht dulden, „dieser Prozeß ist der Prozeß des Jahrhunderts.“ Am 1 Uhr war die Verteidigung beendet; der Präsident fragt den Angeklagten, was er hinzuzufügen habe. Ravachol steht auf: „Ich habe stets geglaubt, daß meine Thaten nützlich sind, ich glaube auch, daß sie dereinst Früchte tragen; die Opfer, die ich wider Willen getroffen, mögen mich verstehen, mir vergeben.“ Simon setzt hinzu mit Gassenjungen-Accent: „parfaitement!“ („vortrefflich!“)

Paris, 28. April. Präsident Carnot und der Minister werden allseitig bestümt, den Belagerungszustand zu verhängen.

Paris, 28. April. Das Manifest des Organisationskomites für das Manifest erregt Aufsehen durch seine ausgesprochene Sympathie für die Anarchisten; es triumphirt, daß die Grundlagen der Gesellschaft erschüttert seien. Das Schriftstück kompromittiert die Sozialisten und die Radikalen, welche heute Morgen noch in den Zeitungen jede Verbindung und jedes Mitgefühl mit den Anarchisten eifrig leugneten, ja ihren Freunden rieten, das Manifest diesmal nicht zu feiern.

Paris, 29. April. Die „Bourse de travail“ hat ein Manifest erlassen, worin gesagt ist, „daß das organisierte Proletariat der ganzen Welt am 1. Mai zum drittenmal für den gesetzmäßigen Achtstundentag und für einen Minimallohn manifestiert, welcher unter der Kontrolle von Berufskammern und gleichzeitig eingeführten Arbeiterkorporationen bestimmt wird. Infolge der vervollständigung der Maschinen, heißt es weiter, ist fortwährend die Hälfte der Arbeiterklasse zum Feiern verurteilt. Trotzdem werden Frauen und Kinder verwendet, um mit den Vätern in Konkurrenz zu treten und die Löhne zu wahren Hungerlöhnen herabzudrücken. Da die Volksvertreter fast alle vor der Kapitalistenklasse auf dem Bauch liegen — welche Klasse eine Schmarogerform der neuen Feudalherrschaft ist und die Ketten der Arbeiterklasse unerträglich macht — so werdet ihr euch in Masse zu dem Grand Meeting begeben, welches am 1. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Saal Cagny Rue de Beveville gehalten wird. Dort werdet ihr den festen Entschluß bekräftigen, als Verräter an der Arbeitersache alle diejenigen Gewählten anzusehen, welche den gesetzlichen Achtstundentag und die Beseitigung der Plazierungsburcaus nicht unterstützen. Es lebe das internationale Proletariat!“

Paris, 30. April. Präsident Carnot erhielt drei Drohbrieife, weshalb besondere Sicherheitsmaßregeln ergriffen wurden. Auch der Minister des Innern erhielt drei Drohbrieife. — Diese Nacht fand wieder allgemeine Anarchisten-Razzia statt, wobei 24 Verhaftungen vorgenommen wurden. — Die gesamten Feldtruppen sind von heute abend ab marschbereit in Feldrührung. Sämtliche Kavallerie lampiert von Sonntagmorgen 3 Uhr ab in voller Ausrüstung neben den Pferden. — Sämtliche Gruppen und Syndikate der Arbeitsbörse nehmen an der Mai-Manifestation teil und geben als Parole für dieselbe absolute Ruhe und Ordnung aus.

Paris, 30. April. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, wickelte die hiesige Börse am Freitag ihre Geschäfte im Freien ab, da gedroht war, die Börsengebäude mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

In Frankreich wird in nächster Zeit eine wichtige militärische Neuerung ins Leben treten. Der Kriegsminister hat einen Erlass über die Bildung eines militärischen Velozipedisten-Korps und ein für dasselbe bestimmtes provisorisches Reglement erlassen. Das Velozipedisten-Korps wird 3100 Mann umfassen, die auf die verschiedenen Generalstäbe und Truppenkörper verteilt und vorläufig mit Kavallerie-Karabinern, später mit Revolvern ausgerüstet werden sollen. Die Verwendung des Korps soll im Allgemeinen auf den Ordonnanz-Dienst beschränkt bleiben.

Die französische Regierung beabsichtigt strenge Maßregeln gegen die in Frankreich lebenden fremden Anarchisten zu ergreifen. Das wird zunächst die in Paris sich aufhaltenden russischen nihilisten und diejenigen, welche als solche bezeichnet werden, schwer treffen, denn man wird sie nun der russischen Regierung ausliefern, und diese wird mit den Ausgewiesenen voransichtlich kurzen Prozeß machen, d. h. sie einfach in die sibirischen Bergwerke bei lo-

en Kopf, ... hinzu- ... dulden, ... inderts." ... Der Prä- ... zuzufügen ... geglaubt, ... uch, daß ... ch wider ... ergebn." ... : "par- ... und der ... gerung- ... s Orga- ... Kuffehen ... Anarchi- ... Gesell- ... promit- ... che heute ... rbindung ... rig leug- ... jest dies- ... travail" ... st, "daß ... t am 1. ... Achstun- ... ert, wel- ... und be- ... stinmt ... schinen, ... der An- ... werden ... Vätern ... wahren ... kvertre- ... m Bauch ... om der ... er Arbeit- ... ihr auch ... welches ... Sagny ... rdet ihr ... er an der ... zwischen, ... die Be- ... stützen. ... t erhielt ... eitsmaß- ... ster des ... cht fand ... wobei 24 ... gefamten ... bereit in ... ert von ... ng neben ... Syndikate ... sestation ... die Ruhe ... er Tage- ... Freitag ... war, die ... prengen. ... re wich- ... na. Der ... Bildung ... ein für ... at erlas- ... D Mann ... äbe und ... balleriet- ... tet wer- ... soll im ... echränkt ... strenge ... fremden ... zunächst ... thilisten ... werden ... ruffischen ... en Aus- ... chen, d. ... bei le-

bendigem Leibe begraben. Daß Frankreich mit den Ausweisungen vornehmlich Rußland einen Freundschäftsdiens zu leisten beabsichtigt, ist vielleicht eine noch richtigere Annahme als die, daß die Maßregeln aus Furcht vor Attentaten am 1. Mai getroffen werden.

Der Polizeikommissar Drech, welcher s. Z. die Verhaftung Kavachols ausführte, erhielt ein "Sielmann" unterzeichnetes Schreiben, in welchem der Absender unter Todesdrohungen gegen Drech und den Generalprokurator Beaurepaire mittelst, er sei der Urheber der Explosion im Restaurant Berry. Der Absender giebt gleichzeitig Einzelheiten über die Ausführung des Attentats; er habe, ruhig Kaffee trinkend, vor dem Restaurant gesessen und das mit Zeitungspapier und Leinwand umwickelte Paket Dynamit allmählich mit dem Fuße in das Restaurant gestößt, derart, daß nur die Lunte auf der Terrasse blieb. Er habe alsdann die Lunte mit der Zigarre angezündet und sich entfernt. Auch der Kellner P'Herot erhielt neuerdings Drohbriefe. Der Polizeipräsident hat besondere Maßnahmen zum Schutze P'Herots getroffen.

Die Panik unter den Bewohnern von Paris ist noch in Wachen. Alle Wohnzüge sind durch die Fremden, die wohlhabenden Bürger und Aristokraten, welche in größter Eile Paris verlassen, überfüllt. Sämtliche Pariser Hotels sind fast leer.

In der Nacht wurden große Massen anarchistischer Proklamationen in die Kasernen eingeschmuggelt. Dieselben werden zum Teil angeklebt und auch den passierenden Soldaten zugesteckt. In den Proklamationen wird die Armer aufgefodert, die Herrschaft der Bourgeoisie zu vernichten und die Offiziere niederzuschlagen. Inzwischen dauern in Paris wie in der Provinz die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen fort. Nach einer Beratung mit dem Ministerpräsidenten Loubet unterzeichnete der General-Staatsanwalt 250 Haftbefehle gegen Anarchisten. In Roubaix wurden 12 Anarchisten verhaftet.

Belgien-Holland.

Brüssel, 29. April. In Lüttich fand gestern abend um 9 Uhr eine Dynamitexplosion in der Saint Pierre-Straße im Hause des Tramwaydirektors statt. Die Hausfront, Salon, Fenster, Thüren, die ganze innere Einrichtung sind vollständig zerstört, doch ist kein Menschenleben verloren gegangen. Attentate waren seit dem Verbot der Maiseier angekündigt. Die Panik ist groß. Vom Thäter hat man keine Spur.

Italien.

In den Blättern der italienischen Regierung werden jetzt die behaupteten Zwistigkeiten innerhalb des Kabinetts in Abrede gestellt. Doch steht fest, daß es im letzten Ministerrat sehr stürmisch hergegangen ist, ehe eine Einigung über die Haltung der Regierung erzielt worden war. Unter anderem soll beschlossen worden sein, die afrikanische Aktion nicht einzuschränken, so daß die Ersparnisse dabei nicht groß sein können. Die Konvention betr. die Zündholzregie wird von einer Aktiengesellschaft mit 15

Millionen übernommen. Die Regierung erhält sofort 6 Millionen, vom Reingewinn zwei Drittel, wofür sie auf die Fabriksteuer verzichtet. Der Vertrag läuft 20 Jahre. Darnach gehen die Fabriken in Staatsbesitz über. Die Einfuhrzölle auf fremde Zündhölzer gehören der Gesellschaft. Die bestehenden Fabriken werden expropriert, die Besitzer außerdem entschädigt.

Rom, 30. April. Die Gesamtzahl der verhafteten Anarchisten beträgt 80.

Rom, 30. April. Die Brücken, Banken und Amtsgebäude werden seit heute bewacht. Der Anschlag des Arbeiteraufstands wurde überall verboten.

Venedig, 30. April. Den Arbeitern des Kriegs-Arsenals wurde sofortige Entlassung angedroht, wenn sie am Sonntag nicht arbeiten würden.

Venedig, 30. April. Das Rathaus in Tarent wurde in die Luft gesprengt. (?)

England.

Während die Bergleute von Durham noch hartnäckig den Streik fortsetzen, hat der Vorstand ihres Bundes die Unabwehrbarkeit der Niederlage eingesehen. Die Bergwerksbesitzer erhielten ein Schreiben desselben, worin die Bitten enthalten ist, abgeben zu wollen, unter welchen Bedingungen die Arbeit wieder aufgenommen werden könnte. Die Bergwerksbesitzer werden sich in den nächsten Tagen schlüssig machen.

Rußland.

Die Fruchteansichten sollen im südwestlichen Teile Rußlands zur Zeit keine besonders günstigen sein. Statt eines warmen, freundlichen und feuchten Frühlings, der allein günstige Bedingungen für die Sommer-Ausfaat ungünstig wirkende Einflüsse wieder gut machen könnte, herrscht jetzt ein ungleichmäßiger, trockener und kalter Frühling. Die Landleute des Südens setzen alle ihre Hoffnung auf den Mai; kommt in diesem genügend Regen, so kann noch vieles sich zum Besseren wenden.

Amerika.

Ein Brand brach am 27. April im Grand-Zentraltheater in Philadelphia kurz vor Beginn der Vorstellung aus. Die Darsteller und das Publikum wurden von Panik ergriffen und stürzten nach den Ausgängen. Einer bahnte sich den Weg mit dem Taschmesser, die vor ihm stehenden niederstreichend. Sechs Schauspieler sollen tot, gegen 70 Männer und Knaben verletzt sein, darunter viele schwer. Mehrere sind infolge von Brandwunden erblindet. Die benachbarten Bureaux der "Times" sind mit abgebrannt. Der Brandschaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Kleinere Mitteilungen.

Den Jagdliebhabern ist in diesem Jahre die Aussicht auf eine ergiebige Föhnerjagd eröffnet. Nach einer alten Jägerregel giebt's dann viel Feld- und Rebhühner, wenn im April die Winterfaaten höher stehen als die Kleeblätter, was in diesem Frühjahr vielfach der Fall ist. Die Rebhühner können jetzt in dem Korn nisten und die Kleeblätter meiden, wo sie durch das frühzeitige und öftere Mähen des Klees im Nist- und Brutgeschäft nur zu oft gestört werden.

Heidenheim, 25. April. In der Familie eines hiesigen Cigarettenfabrik-Meisters sind alle 6 Kinder an Diphtheritis erkrankt. Gestern abend wurde eines beerdigt, ein zweites starb am gleichen Tage und ein drittes heute Nacht; das vierte wurde heute früh operiert und wird schwerlich davonkommen. Bis jetzt ist nur eines als gerettet zu betrachten.

Wichtig für das Baufach.

In vielen Fällen könnte dem zu Bauzwecken so verschiedenartig verwendeten Holz eine weit größere Haltbarkeit verliehen werden, wenn es zum richtigen Zeitpunkt mit einem wirksamen konservierenden Anstrich versehen würde. Dadurch aber, daß letzteres unterlassen wird, gehen jährlich unbestimmte millionen große Summen verloren. Es liegt daher im allgemeinen Interesse, daß ein billiges, in seiner Anwendung einfaches und zugleich wirksames Holzkonservierungsmittel in möglichst weiten Kreisen bekannt werde, zu welchem Zweck hiermit auf das Patentvertriebs-Anstrichöl Carbolinum Avenarius D. N. Patent No. 49-21 wiederholt hingewiesen wird. Dasselbe hat sich schon seit mehr als 16 Jahren in der Praxis bewährt und es dürfte für die Leser dieses Blattes von Interesse sein, einige maßgebende gutachtliche Aussprüche darüber kennen zu lernen.

Eine Königl. Hofbau-Verwaltung schreibt z. B., daß sie das Carbolinum Avenarius als vorzügliches Holzkonservierungsmittel empfehlen könne, indem sie es schon seit mehreren Jahren bei sämtlichen Holzbauten verwendet, wobei sie dessen Nützlichkeit in Bezug auf Holzkonservierung, Abhaltung des Schwammes u. s. w. sowie dessen Salzigkeit gegenüber Delfarbe anerkennen müsse.

Ein Bremer Bautechniker berichtet, daß er seit mindestens 10 Jahren Bauhölzer jeder Art, welche sowohl der Witterung, wie auch der Feuchtigkeits in geschlossenen Räumen ausgesetzt seien, mit Carbolinum Avenarius behandelt lasse und die Erfahrung gemacht habe, daß die damit imprägnierten Hölzer nach längeren Jahren keinerlei Merkmale von Fäulnis, dagegen aber einen erhöhten Grad von Festigkeit zeigten, woraus er schließt, daß das Carbolinum Avenarius, welches er noch vorher zur Trockenlegung feuchter Mauern mit bestem Erfolge angewandt habe, gegenüber anderen Mitteln entschieden den Vorrang verdiene.

Ebenso bestätigt ein Berliner Baumeister daß er das Carbolinum Avenarius zum Anstrich von Holzbauteilen u. a. m. Delfarbe mit sehr gutem Erfolg angewandt habe. Bei dessen Verwendung gegen den Hauschwamm habe er so überraschende Resultate erzielt, daß er das Carbolinum Avenarius mit gutem Gewissen empfehlen könne. Der Betreffende fügt bei, daß er über das Carbolinum Avenarius um so lieber ein Gutachten abgibt, als er mit einem anderen Präparat unter dem Namen "Carbolinum" sehr trübe Erfahrungen gemacht habe.

Hieraus, sowie aus einer großen Zahl weiterer Atteste geht zur Genüge hervor, wie sehr es sich empfiehlt, im Bedarfsfalle stets die allein echte Originalmarke Carbolinum Avenarius D. N. Patent Nr. 4921 zu verlangen. Zur Angabe der jeweils nächsten Bezugsquelle, sowie zu jeder weiter gewünschten Auskunft hat sich die Firma A. Avenarius & Cie. in Stuttgart & Hamburg bereit erklärt. Für die hiesige Gegend hat Herr Friedr. Schmitt vorm. Gattl. Knobel in Nagold eine Verkaufsstelle errichtet.

Chronische Katarrhe der Lunge finden rasche Besserung durch die Anwendung Salus-Bonbons! Dieselben sind zugleich ein ausgezeichnetes Mittel gegen Verdauungs-Schwächen, welche so häufig bei Lungenkatarrhen auftreten. Es sollte deshalb niemand, der an obigen Krankheiten leidet, versäumen, einen Versuch mit diesen vorzüglichen Bonbons zu machen. Dieselben sind zu haben pr. Schachtel 4 L. — in den Apotheken und Droguerien.

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist der **Eisenbahn-Fahrplan** beigelegt.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der H. W. Jaiserschen Buchdruckerei.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Werk- und Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Badwald Abt. hinterer Eisberg und Hirschinger kommen am **Mittwoch** den 4. Mai 250 Nm. Nadelholz-Schr. und Pögl. und 3000 Stück Nadelholzwellen zur Versteigerung.
Zusammenkunft nachmittags **2 Uhr** beim Bad Röhrenbach.
Gemeinderat.

Hochdorf, O.A. Freudenstadt.
Holz-Verkauf.

Am **Samstag** den 7. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathaus 86 Fm. Lang- und Klop Holz (meist Forchen) aus den hiesigen Gemeindefeldern zum Verkauf gebracht.
Den 28. April 1892.
Schultheißenamt. Schaible.

Affstätt, O.A. Herrenberg.
Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag** den 7. Mai, von morgens 8 1/2 Uhr an, kommen im hies. Gemeindefeld, Distrikt Hummelberg, zum Verkauf:
5 Nm. eichene Epalter, 50 Nm. gemischtes Holz und 400 dto. Wellen; ferner von vormittags 10 Uhr an:
33 Eichen, 4 bis 10 Meter lang, 32 bis 71 Cm. im Durchmesser, zusammen 60 Festmeter, größtenteils für Käufer geeignet, 8 Wagnereichen, 27 dto. Stangen, 4 Buchen, 32 sehr schöne Birken, 12 Aspen, 75 rotannene Baumstämme, 8 bis 14 Met. lang, 14 bis 25 Cm. im Durchmesser, und 113 dto. Derbstangen, 10 bis 14 Meter lang.
Zusammenkunft im Schlag in der Nähe des Ruppinger-Sulzer Wegs.
Waldmeisteramt.

Esringen.
Jagd-Verpachtung.

Am 3. Mai d. J., mittags 1 Uhr, wird die hies. Gemeindejagd auf dem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Schultheißenamt.

Möyningen, O.A. Herrenberg.
Jagd-Verpachtung.

Am **Donnerstag** den 12. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus dahier das Jagdrecht auf hiesiger Pflanzung auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen sind.
Gemeinderat.

Nagold.
2-3 tüchtige, zuverlässige **Arbeiter**

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Kohler, Güterbeförderer.**

Einen gefunden, kräftigen **Jungen**

nimmt in die Lehre unter sehr günstigen Bedingungen.
J. G. Walz,
Maurer- u. Steinhaunmeister, Altensteig, ob. Stadt.

Zacharias-Pillen, bestes Magen- und Nervenmittel, ausgezeichnet gegen **Stauungsleiden**, und **Hämorrhoiden**, gestörte Verdauung, eingenommenen Kopf, Congestionen, unruhigen Schlaf, angenehm zu nehmen, zu beziehen um 50 S durch die Apotheken. Niederl. bei Bach in Wildberg.



R a g o l d.
Brauerei zum „Waldhorn“
empfiehlt vorzügliches, helles
Doppel-Bier

in Flaschen
und sieht gefügten Aufträgen gern
entgegen.
NB. Aufträge von 20 Flaschen auf-
wärts werden frei ins Haus geliefert
Schaal zum „Waldhorn“.

Wollmatrassen

so angenehm und dauerhaft als
Kopfkissenmatrassen liefere ich ein-
zwei- und dreiteilig zu sehr billi-
gen Preisen.

G. Schwarz,
Stuttgart.
Deutsches Haus, Tübingerstr. 13.

R a g o l d.
**Roman- und
Portland-Cement,**
in ganz frischer Qualität empfiehlt
Gottlob Schmid.



Die zur Berei-
tung eines kräf-
tigen u. gesunden
Most-Haustrunks
nötigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker-
franco L. Deutsch-
land zu Mk. 3.25
für die Schweiz
franco extra 3.85
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Stedhorn und Gemmerhorn
(Schwyz).
Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnis-
gratis und franco zu Diensten.
* Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Nagold: H. Gauß,
Altensteig: J. Schneider, Herrenberg:
H. Rüdiger, Gorb: Apoth. Eichler,
Tübingen: C. H. Schneider.

Die schnellste Linderung
erhält man durch die
weltberühmten
Kaiser's Brust-Caramellen

bei Husten, Heiserkeit, Atem-
not, Brust-Katarrh, Krampf-
und Reuch-Husten.

Zu haben in der alleinigen Nie-
derlage per Pat. à 25 f bei
Dr. Schmid, Nagold.
Fr. Schittenhelm, Gaitterbach.
F. Schütte u. Cie., Gohausen.
F. Spick, Wöthausen.

Seit 1850 als vorzüglich bewährten
Holländ. Rauchtabak, dessen
Reinheit und vorzügliche Qualität
schon seit mehr als 40 Jahren
bekannt ist, zu empfehlen, beehrt in täglich
in den Bezugs- & Vertriebs-Stationen.

Eier! Frisch gelegte Hühner-
Eier! Prima große
Ware, liefere in Waggonl. zu billigen
Tagespreisen, auch in einzelnen Bahn-
stationen z. 24 Stück Inhalt. 1440 St.
M. 47. Speisefrei Bahnstation hier.
R. G. Nürnberg,
Buczacz (Oesterreich.)

Oberschwandorf-Bad Röttenbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns Freunde und Bekannte zu der Hochzeitsfeier
unserer Tochter
Katharine mit Ch. Herrgott,
Besitzer des Bad Röttenbach,
auf Donnerstag den 5. Mai d. J., in das Gaitthaus zum „Löwen“
in Oberschwandorf, resp. auf Samstag den 7. Mai d. J. nach Bad
Röttenbach zu einer Nachfeier ergebenst einzuladen.
Fr. Keppler „z. Löwen“
und Frau.

Nachener u. Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden
Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1891.

Grundkapital	M.	9,000,000.	—
Prämien-Einnahme für 1891	„	8,941,103	70
Zinsen Einnahmen für 1891	„	676,718.	40
Prämien-Ueberträge	„	5,783,284.	80
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Be- dürfnisse einschließlich des gesetzlichen Re- servenfonds von M. 900,000	„	4,900,000.	—
	M.	29,301,106.	90

Versicherungen in Kraft am Schlusse des
Jahres 1891
 „ | 5,675,292. | 457. |

Stuttgart, den 1. Mai 1892.
Zur Erteilung von Auskunft u. Annahme von Aufträgen sind gerne bereit
die Generalagenten der Gesellschaft:
Zeeb & Bloß,

sowie die Herren Bezirksagenten in
Nagold: Fr. Schmid, Kaufmann,
Gohausen: Gottfr. Ottmar, Tuchmacher

SALUS-BONBONS
BESTES MITTEL GEGEN:
Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma.
BESTES MITTEL GEGEN:
Magenleiden, Verdauungs-
beschwerden, Appetit-
losigkeit.



General-Depot:
Dr. LINDENMEYER, STUTTGART

Niederlage in Nagold bei H. Lang, Conditör.

Für vorteilhafte u. gewinnbringende Milchzuegung, Käl-
ber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflü-
gelfütterung empfehle ich das vorzüglichste
Thoriey'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger
Landwirte zu Dienste.
Mk. 1.15. für 10 Pakete bei Fried. Schmid, Kaufmann, Nagold.

Herbstfutter in Massen

liefert meine verbesserte
Riesen-Futter-Wiß-Rübe.

Als Stoppelfrucht möglichst zeitig
nach Korn zc. angebaut, übertrifft solche
an Ertragsfähigkeit bei nur einigerma-
ßen günstiger Witterung alle für diesen
Zweck zu oft fabelhaften Preisen offe-
rten Rübenarten. Sie liefert auf
ihre zugebende, in guter Kraft befind-
lichem Boden Rüben v. 10—15 Pfd.
Unter Garantie für echt liefert
selbstgezüchteten Samen 1/2 Kilo Mk.
3.—, nebst Kultur-anweisung, die
Landwirtschaftliche Samenzüchterei
ALOLF THEISS, DARMSTADT.

Das Geheimniss

alle Hautkrankheiten und Hautgeschläge, wie: Mit-
esser, Auzen, Aknen, Leberflecke, übertrieben
den Schwitz zc. zu vertreiben, beehrt in täglich
Wohlungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 30 Pf. bei
G. W. Jaiser, Nagold.

Züchtige Weber

finden dauernde Beschäftigung
bei hohem Lohn in der Tuch-
fabrik von
**Karlin & Cie. in
Schiltach.**

Die beste Einreibung bei Gicht,
Rheumatismus, Gliederreihen,
Kopfschmerzen, Hüftweh, Rücken-
schmerzen u. s. w. ist Richters
Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren
in den meisten Familien als schmerz-
stillende Einreibung bekannte
Hausmittel ist zu 50 f und
1 Mk die Flasche in fast allen
Apotheken zu haben. Da es Nach-
ahmungen gibt, so verlange man
beim Einkauf gefl. ausdrücklich:
„Anker-Pain-Expeller.“

Wilhelm Kläger,
Schullehrer,
Sophie Kläger, geb. Härter
Vermählte.
Jänus, im April 1892.

Reisszeuge

empfiehlt **Fr. Günther, Uhrm.**

R a g o l d.
Anzeige.
Nächsten Donnerstag und Freitag
den 5. und 6. Mai
schlage ich Magamen für Kunden.
Fr. Rentschler, jr.

G ä t t l i n g e n.
! Für Schreiner !
Eine Partie trockenes
Pappelholz
hat zu verkaufen
Martin Ehnis, Sägmüller.

R a g o l d.
Gegen gute Sicherheit können sofort
500 bis 600 Mk.
ausgeliehen werden — von wem? sagt
die Redaktion.

G a i t t e r b a c h.
Pferde-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft wegen Ent-
behrlichkeit zwei gute, fehlerfreie
Zug-Pferde
und kann jeden Tag ein Kauf abge-
schlossen werden. Selber z. Dirich.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889
Niederlage in Nagold bei
H. Gauß und H. Lang

Fruchtpreise:
Nagold, den 28. April 1892.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	80	7	51	7	30
Weizen	11	80	11	30	11	—
Roggen	10	—	9	80	9	50
Gerste	9	—	8	67	8	20
Haber	7	—	6	52	6	—
Bohnen	7	70	7	53	7	20
Wicken	10	—	8	33	7	50
Linsen-Gerste	—	—	8	—	—	—

Viktualien-Preise:
1 Pfund Butter 78—80 f
2 Eier 9—10 f
Altensteig, den 27. April 1892.
Alter Dinkel 8 30 8 18 8 —
Neuer Haber 7 50 7 29 7 25
Gerste — — 9 50 — —
Roggen 11 — 10 85 10 10
Weißkorn 7 50 7 37 7 —
Wicken — — 8 — — —